
Klasse und Staat in Deutschland

(Vortrag und Diskussion vom 28. Februar 1973 im Centro di Documentazione di Torino. Teilnehmer an der Veranstaltung waren Arbeiter, zum größten Teil aus dem Fiat-Werk Mirafiori¹¹, und einige Studenten. Die meisten gehörten linken politischen Organisationen an: von der KPI bis zur Lotta Continua¹².

Der vorliegende Text ist die Übersetzung einer Tonbandaufnahme mit den üblichen Korrekturen am freigehaltenen Referat, aber mit den unvermeidlichen Wiederholungen. Ausgelassen wurden die Diskussionsbeiträge über die deutsche Studentenbewegung. Zur Terminologie ein Hinweis: Was auf Deutsch kompliziert und je nach Auffassung «abstrakt» oder «parteichinesisch» klingt, gehört in romanischen Ländern entweder direkt zur Umgangssprache; oder das Verständnis wird durch den Politisierungsgrad vermittelt. Zum Teil handelt es sich um neue, aus der politischen Praxis seit 1969 entstandene Begriffe («Klassenverstoß», «kontraktuale und konfliktuale Linie»). Es ist schwierig, dies in einer «allgemein verständlichen» deutschen Fassung wiederzugeben. Ich sah mich jedenfalls bei der Übersetzung außerstande, das Problem – ein Aspekt des Theorie-Praxis-Problems – einigermaßen zu lösen.

Die Originalaufzeichnung ist in einer gekürzten und unkorrigierten Fassung unter dem Titel «Classe e stato in Germania» im September 1973 als Heft 14 des Centro di Documentazione erschienen.

Ich bitte die Puristen der Sprachregelung im Lande um Nachsicht, wenn italienische Arbeiter in völliger Ignoranz der geschichtlichen Purzelbäume Deutscher Nation die BRD als Deutschland bezeichnen.

In der letzten Zeit lassen sich in Westeuropa zwei gleichzeitige Entwicklungen feststellen, die sich gegenseitig bedingen: das von den Apologeten der bürgerlichen Gesellschaft als endgültiger Durchbruch des Kapitals gefeierte lineare Wirtschaftswachstum ist zu Ende – und in einen erneuten Zyklusablauf eingegangen; der soziale Frieden, das politische Programm des Spätkapitalismus, ist von den Arbeitern weitgehend aufgekündigt worden.

Diese doppelte Entwicklung verläuft nicht in allen Nationalgesellschaften gleich und auf gleichem Niveau. Uns interessiert hier die Frage, wie sich

11 **Anmerkung der Hg.:** Die ehemalige Fiat-Fabrik in Turin, die wenige Tage später besetzt wurde.

12 **Anmerkung der Hg.:** Lotta Continua war eine aus der Studierendenbewegung hervorgegangene linksradikale Politgruppe, die ihren Schwerpunkt in Turin hatte und es auf ihrem Höhepunkt schaffte, Studierende und Arbeiterschaft zusammenzubringen.

diese Situation in Westdeutschland darstellt – und zwar exemplarisch, also in einer verallgemeinbaren Form. Ich will nicht einen Bericht über deutsche Ereignisse oder deutsche Zustände erstatten; vielmehr versuchen, die zentralen Aspekte und Probleme zu erläutern. Im wesentlichen wird es sich um drei Punkte handeln: Erstens: Wie reagiert das Kapital auf die neue Situation? Zweitens: Welche Möglichkeit bietet die Politik, der Krise zu steuern und welche Veränderungen erfährt dabei der bürgerliche Staat? Drittens werde ich auf die politische Lage der Arbeiterklasse eingehen, vor allem hinsichtlich des euch unmittelbar interessierenden Problems der Klassenautonomie.

Ich werde die drei Punkte nicht formell hintereinander behandeln. Sie bilden eine Einheit und verlangen daher eine diskursive Darstellung.

Eine Bemerkung muß aber vorausgeschickt werden: Das Interesse, das in Italien für die westdeutschen Zustände herrscht, wird von dem hohen Grad an Entwicklung und an Modernität der deutschen Gesellschaft hervorgerufen. Es findet sich auf beiden Klassenseiten: Ihr stellt immer wieder die Frage, wann denn die deutschen Arbeiter sich als Klasse – wie ihr sagt – «rekonstruieren» würden; das Kapital, vor allem das Großkapital und die reaktionären und konservativen Kräfte des Landes orientieren sich seit etlichen Jahren an der BRD als an einem politischen Organisationsmodell der – wie sie sagen – «modernen Industriegesellschaft».

Will man aber Vergleiche anstellen oder die Frage einer möglichen Übertragbarkeit und Verallgemeinbarkeit klären, so müssen zunächst einige wesentliche Unterschiede in der ökonomischen und sozialen Lage zwischen Westdeutschland und Italien beachtet werden. An erster Stelle steht hier das schwere Ungleichgewicht, das die italienische Situation bestimmt und das sich viel stärker als Unterscheidungsmerkmal auswirkt als die sonst immer erwähnten spezifischen Erscheinungen des gesellschaftlichen Rückstands wie Korruption, Unfähigkeit, Ineffizienz der politischen Führungsgruppen und ähnliches. Ich meine das berühmte Ungleichgewicht zwischen Nord und Süd, das ich euch wohl nicht näher zu erläutern brauche. Ebenso wichtig ist auch die Ungleichmäßigkeit der Entwicklung, die nicht mehr regional festzumachen ist, sondern quer durch das ganze Land geht: der Widerspruch zwischen einer übermäßigen Kapitalkonzentration und der Bildung großer privat- und staatskapitalistischer Konzerne auf der einen Seite; und auf der anderen Seite die Rückständigkeit im Prozeß der Vergesellschaftung der Arbeit. In der Schärfe wie bei euch tritt dieser Widerspruch in keinem anderen kapitalistischen Land auf. Die meisten Beschäftigten im Produktionsbereich arbeiten hier in Handwerksbetrieben, in der Kleinindustrie, in der Heimindustrie, die auch einen unverhältnismäßig hohen Anteil am produzierten Gesamtwert haben. Die Vergesellschaftung der Arbeit hat in Westdeutsch-